

wird die erste (urkundlich belegte) größere Erweiterung unseres Gotteshauses vollzogen.

Nicht unbedeutend nach Osten vorgeschoben, erhielt die Kirche dabei wahrscheinlich ein gothisches Kreuzgewölbe, wovon noch einige Rippen und insbesondere zwei Gewölbeschlusssteine Zeugnis geben, welche letztere das churfürstliche Wappen mit seinen roten Schwertern in schwarz-weißem Felde, dem Zeichen des Reichsmarschallamts, wie es den Markgrafen von Sachsen-Wittenberg von Kaiser Siegismund am 1. August 1425 mit der Churwürde verliehen wurde, und das Wappen der Stadt Dresden



Zwei Gewölbeschlusssteine.

in noch deutlich erkennbarer Farbenabtönung aufweisen. Diese Stücke wurden aus dem unter dem Altar aufgegrabenen Grunde herausgehoben und werden in sicherer Verwahrung als urkundliche Zeugen aus alter Zeit für die Nachwelt aufgehoben. Desgleichen erhielt die Kirche damals ihren Turm in seiner bis 1893 bestehenden

Höhe. Die in den Glockenstuhl eingeschnittene Jahreszahl 1467 gab davon noch eine besondere Kunde. Der stattlichen Erweiterung des Gotteshauses mag auch seine Weihe entsprochen haben. Wenigstens schreibt M. Christ. Aug. Freyberg, an der St. Annenschule zu Dresden Rektor 1728, in seiner Geschichte der Frauenkirche, zu der wohl auch schon im 12. Jahrhundert der Grund gelegt ward, darüber: „Wer es mit Nachdenken liest, wird sich nebst mir verwundern, daß die gute Frauen-Kirche damals so schlecht weggekommen ist. 16 Jahre zuvor, anno 1467, weihte der Meißnische Bischoff Dietrich von Schönberg die Dorffkirche in unserm Plauen mit 2 Altären selber ein und schriebe doch für 5 Pater noster und 2 Ave Maria, die man fünfftig hier auf dem Kirchhofe betete, auff 40 Tage Ablass an. Den neuen Hauptaltar in der Frauenkirche consecrirt nur der Weih-Bischoff, und es fällt keine Brosam des Ablasses von dem reichen Tische der Römischen Kirche. Vielleicht ist es eine gute Vorbedeutung gewesen, daß Lutherus bald der Ablass-Paucke würde ein Loch machen.“

So geschah es. Nachdem Herzog Georg der Bärtige unerwartet gestorben war, und Herzog Heinrich der Fromme am 21. April 1539 seinen Einzug in Dresden gehalten hatte, wurde noch in demselben Jahre die evangelische Reformation in dem ganzen Meißner Lande eingeführt und am 6. Juli 1539 feierlich der erste evangelische Gottesdienst in Gegenwart des ganzen Fürstenhauses und seines hohen Gastes, des Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen, in der Kreuzkirche zu Dresden abgehalten. Zweifellos wurde auch schon zu der Zeit in unserm Plauenschen Gottes-